

Ameisinäscht – Spielgruppe mit Spielregeln

ISTER Im Ameisinäscht krabbeln jeden Morgen ein knappes dutzend kleiner Kinder kreuz und quer, auch durch den grossen Garten und lernen dabei die wichtigsten Spielregeln des Lebens: Vertrauen, Rücksichtnahme, Gemeinsinn, Zuhören, beobachten, auf die andern eingehen, Danke sagen, sich nicht wehtun.

Sogar die Kleinen haben Aggressionen und wollen manchmal einfach hauen. Dafür gilt die eiserne Regel: wenn schon hauen, dann nur aufs Fudi! Und statt gestritten wird verhandelt. Auch essen alle Ameisli den gleichen Znüni verbunden mit einem Ritual.

«Bei uns gibt es ganz klare Regeln, die für alle gelten. Hier haben die Kleinen einen sehr grossen Spielraum und viele Freiheiten, innerhalb klar verständlicher Grenzen», sagt die Leiterin im Ameisinäscht, Sylvia Seeholzer, die 1994 als junge Juristin ans Gericht in Uster kam und für ihre zwei kleinen Kinder ihre eigene Spielgruppe gründete. Nach ihrem Jusstudium machte sie gleich noch die Ausbildung als Spielgruppenleiterin. Damals, vor bald 19 Jahren war es nicht einfach für eine junge Mutter mit einem Halbtagesjob, die Kinder den ganzen Morgen fremd zu platzieren. Am einfachsten war es also, anderen Eltern in ähnlicher Situation eine unkomplizierte Lösung anzubieten. Das Vertrauen der Eltern gab ihr Recht. Heute wird jeden Morgen Spielgruppe angeboten und Sylvia Seeholzer hat in den vielen Jahren insgesamt über 400 Kinder betreut. Längst ist aus ihrer

einstigen Nebenbeschäftigung ihre wahre Berufung geworden. «Weil es einfach Freude bereitet, diese kleinen neugierigen Wesen bei ihren ersten Schritten in die Welt ausserhalb der Familie zu begleiten.»

Auch Tagesthemen

«Es gibt nichts Schöneres, als diese Kinderaugen, wenn man sie beim Lesen von Geschichten in den Bann ziehen kann. Ja, und erst die Fortschritte beobachten, wenn die Kleinen anfangen zu spielen, singen, malen, selber dichten und erfinden.» Dabei werden auch Tagesthemen angesprochen, was die Kinder beschäftigt, wie das grosse Schiff das gesunken ist

oder Trauerfälle in Familien, wenn das Grosi gestorben ist und so weiter. Es sind zwar selten mehr als zwei von zehn Kindern fremdsprachig, doch ist es das Ziel, dass sie bis zum Kindergartenalter wirklich gut unsere Mundart beherrschen. Deutsch als Zweitsprache (DAZ) gehört auch zum Programm.

Auch kann sich die Leiterin immer an die Eltern wenden, wenn die Praktikantin wegen Krankheit ausfällt oder für besondere Anlässe oder Ausflüge Hilfe nötig ist. Besonders schön findet sie, dass auch viele Väter mal einen halben Tag frei nehmen, und beim jährlichen Ausflug in den Zoo oder zum Flughafen ihre Sprösslinge begleiten. Im Sommer bietet sich auch der nahe Wald als idealer natürlicher Spielplatz an, wo die Kleinen richtige Ameisinäschter suchen können. (reg)

www.ameisinasscht.ch



Viel Raum zur Entfaltung. Bild: zeg

Blue-Point-Corner Uster

Bericht über das Suzuki-Turnier vom 25./26. Februar im Blue Point Uster

Ungesetzter Pablo Haldimann (R6) aus Uster erst im Halbfinal des MS R6/R8 gestoppt
Der in Uster wohnhafte und für den TCU Interclub spielende R6-Akteur Pablo Haldimann ist beim gut dotierten 16-Feld der MS R6/R8 am vergangenen Weekend beim Suzuki-Winter-Grand-Prix-Turnier erst im Halbfinal gegen den späteren Sieger ausgeschieden und ist auf dem zweiten Zwischenrang der aktuellen Grand-Prix-Rangliste von MS R6/R8 vorge-rückt.
In seiner Auftaktrunde bezwang

Drittgesetzten Thomas Lauper (R6) aus Dintikon AG nur gerade drei Games ab und bezwang diesen mit 6:1 und 6:2 souverän. Im Semifinal kam dann gegen den späteren Turniersieger Andreas Stucki (ungesetzt und R7) das Aus. Der erste Satz ging mit 6:1 ganz klar an Stucki, im zweiten wogte das Spiel auf und ab, bevor Stucki dies im Tiebreak mit 7:6 denkbar knapp für sich entscheiden konnte. Das Endergebnis lautete 6:1 und 7:6 für Stucki.

Im Endspiel musste Stucki gegen den Aarauer Ivar Christensen über die volle Distanz gehen.

Keine Chance für Lokalmatador Roland Viertler (R7) bei den Senioren MS 45+ R6/R9

Der für den TCU Interclub spielende Roland Viertler (R7) verlor sein Auftaktspiel gegen den späteren Turniersieger Martin Mengis (R7) aus Zürich diskussionslos mit 0:6 und 2:6. Der ehemalige R4-Player Mengis behielt auch gegen den R8-Über-raschungsmann, Hugh Macmillan aus Tagelswangen, mit 6:2 und 6:3 die Oberhand. Im Final wurde es allerdings gegen den topgesetzten GP-Viertplatzierten Ivano Zara (R6) aus Luzern nochmals sehr eng, bevor der

Meine Meinung



Hansruedi Knöpfli

Wind weht rauer...

Wenn wir die Europak-Karte sehen, so können wir pro Land Wachstum der Wirtschaft messen. Wir Schweizer liegen ziemlich gut. Wir sind im Rennen. Doch der Rückenwind unsere Wirtschaft vorwärts ist nur noch zu einem lauen Luf heruntergestuft worden. Durch täglichen Dialog und Austausch unseren Studenten erfährt einiges. Die zurückkrebende wirtschaftliche Stimmung ist bei KMUs angekommen.

Wie äussert sich das für das Bildungsinstitut auf dem zu Bildungsweg der Schweiz (marketing academy)? Die Anzahl Studenten ist konstant auf hohem Niveau. Aber es sind immer weniger Unternehmen, welche Rechenempfänger sind. Die Studenten rappen die Ausbildungen selbst. Auch kenne ich von den 700 Studenten jährlich doch welche sich aufgrund der wirtschaftlichen Lage nach neuen Jobs sehen. Das kannten wir in den letzten 10 Jahren so nicht.

Umso wichtiger ist es natürlich – und gerade deshalb – das neben nach Bildung und Weiterbildung wichtig ist. Wichtiger wird! Die EU zusammen hat nicht seine Fähigkeitsausweise und Diplome wir in unserem Land.

Für jeden Beruf gibts eine Vielfalt von Bildungsmöglichkeiten – weile sogar den «eidg. Verkäuf-ter Aussendienst FA». Das war der «Aussendienst-Mitarbeiter». Also sogar für den Verkäufer von Kunde gibts jetzt eine Ausbildung. Genau deshalb ist es wichtig Ball zu bleiben. Irgendwann – ob mans wahrhaben will – nicht – an den Diplomen Fähigkeitsausweisen und Zertifikaten messen.

Wenn man sich dagegen wehrt, holt einen das wann ein – weil andere diese Chancen im CV aufweisen können – somit bei der Berufswahl der erhalten. Es lohnt sich sich über nachzudenken. Wir helfen

Hansruedi Knöpfli, Uster
Schulleiter swiss marketing academy
Uster | Zürich | Bern | Berlin